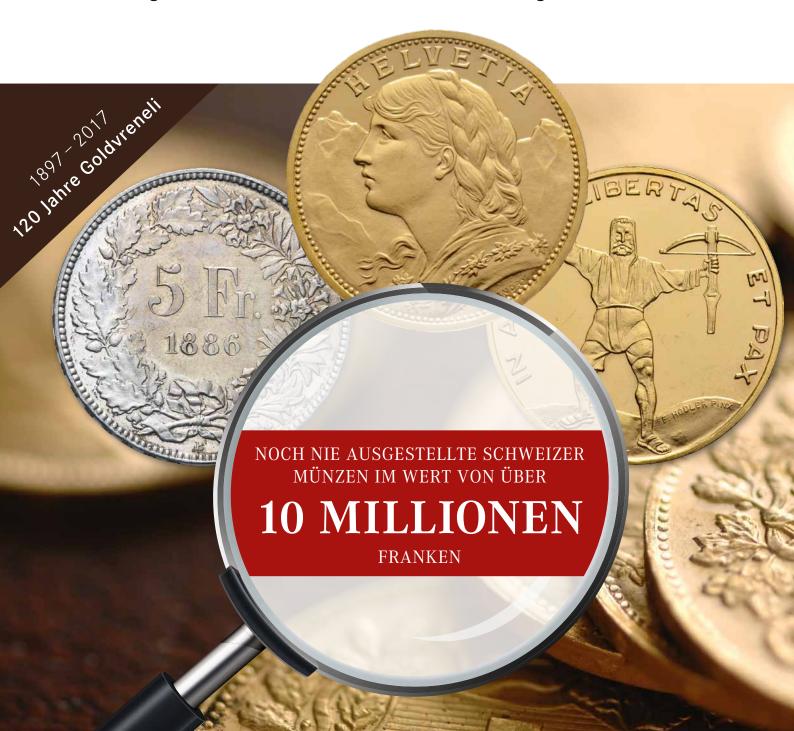


Ausstellung im Auktionshaus Rapp in Wil, Schweiz vom 28. April bis 12. Mai 2017

## DIE KOSTBARSTEN MÜNZEN DER SCHWEIZ

Die bedeutendste Ausstellung, die je zur Geschichte der Eidgenössischen Numismatik der Schweiz durchgeführt wurde.





## INHALTS-VERZEICHNIS

Die bedeutendste Ausstellung zur Geschichte des Schweizer Frankens	4
Auktionshaus Rapp n einem Nischenmarkt zu Welterfolg	
lappy Birthday Goldvreneli	{
Ausstellungsprogramm und wichtige Daten	10
Bücher zur Ausstellung	1 ·
Der teuerste Fünfliber der Welt	12
Das Stirnlocken Vreneli	14
Das skandalöse Gold	1 0
Bargeldverbot	18
Milliarden machen den Schweizer Franken schwach	20
nvestieren in Luxusgüter	22
lighlights der Ausstellung	24
Digitales Mediendossier	20
Pressestimmen zur Ausstellung	27

# DIE AUSSTELLUNG L'EXCELLENCE SUISSE – DIE KOSTBARSTEN MÜNZEN DER SCHWEIZ

Vom 28. April bis 12. Mai 2017 findet im Auktionshaus Rapp in Wil, Schweiz, eine Münzausstellung der Superlative statt. Es werden die wertvollsten Schweizer Münzen vorgestellt. Dem international tätigen Versteigerungsunternehmen Rapp ist es gelungen, die kostbarsten Münzen der Schweiz in einer umfassenden Sonderschau zu vereinen. Es handelt sich wohl um die bedeutendste Ausstellung, die je zur Geschichte der Eidgenössischen Numismatik der Schweiz durchgeführt wurde. Sie widerspiegelt einen Wert von weit mehr als 10 Millionen Schweizer Franken.

Die Sonderschau widmet sich in erster Linie der Geburt und Entstehung des Schweizer Frankens. Zudem werden alle Goldmünzen vorgestellt, welche die Schweizer Eidgenossenschaft ab 1873 ausgegeben hat. Der dritte Teil der Ausstellung bezieht sich auf das Geld unserer Vorfahren und zeigt auf, welchen Bezug unsere Ahnen zu unserem «Münz» hatten.

«Es handelt sich wohl um die bedeutendste Ausstellung, die je zur Geschichte der Eidgenössischen Numismatik der Schweiz durchgeführt wurde.»





#### **FACTS & FIGURES**

Mitarbeiterzahl: 12

Mitarbeiterzahl während der Auktionen: 70

Erste Auktion: 1971

Umsatz der jährlichen Auktionen: CHF 8 bis 15 Mio. Unternehmensform: Aktiengesellschaft in Familienbesitz

Geschäftssitz: Wil (SG), Schweiz

Geschäftsfelder: Münzen, Briefmarken, zeitgenössische Kunst

Geschäftskreis: International

**Inhaber:** Peter Rapp

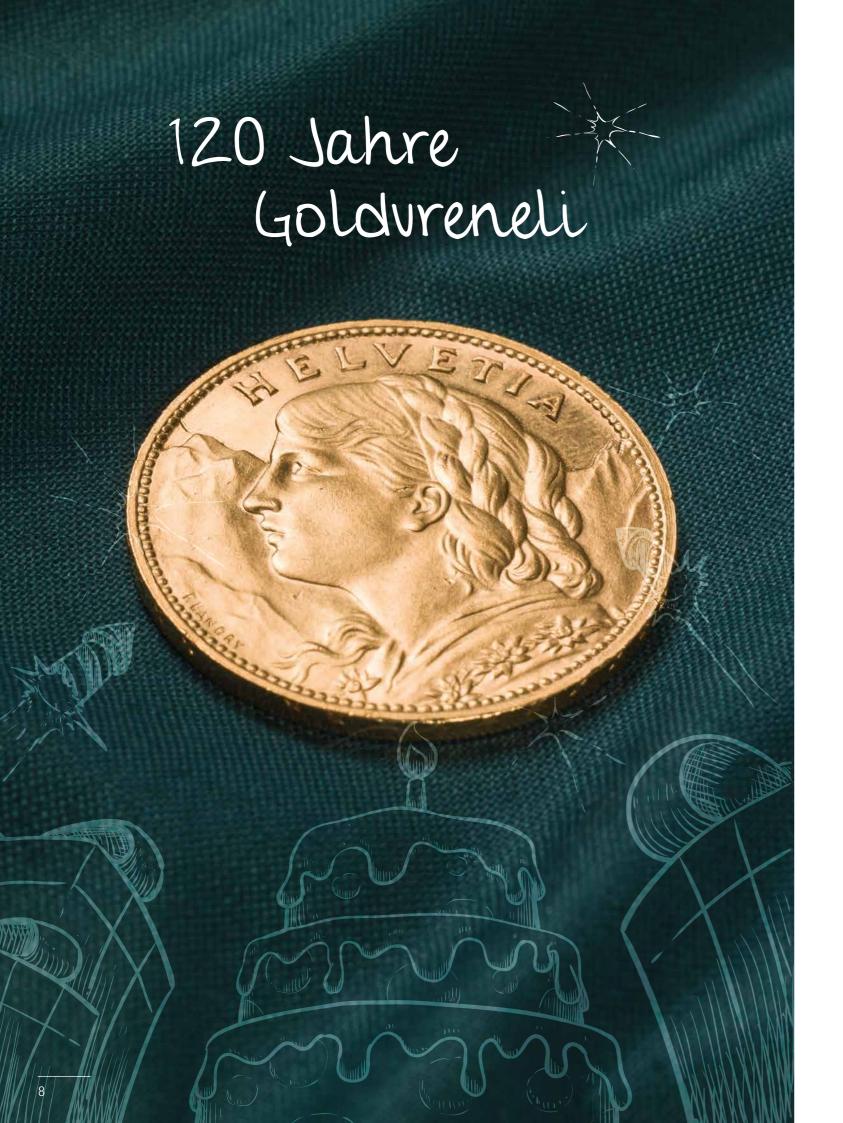
Geschäftsleitung: Peter Rapp, Marianne Rapp Ohmann

# **AUKTIONSHAUS RAPP**IN EINEM NISCHENMARKT ZU WELTERFOLG

Die Peter Rapp AG in Wil (SG), Schweiz, zählt zu den bedeutendsten Münzen- und Briefmarkenauktionshäuser der Welt und hat in den vergangenen 45 Jahren Münzen und Briefmarken für weit mehr als eine halbe Milliarde Schweizer Franken verkauft. Als führendes Briefmarkenauktionshaus hat das Unternehmen in den vergangenen acht Jahren eine starke Numismatikabteilung aufgebaut und gehört heute auch in diesem Bereich zu einem der Marktleader in der Schweiz.

Die Münzen und Medaillen der Schweiz liegen dem Auktionshaus Rapp naturgemäss sehr am Herzen. Daher freut es sich sehr, diese einmalige Sonderschau, in Zusammenarbeit mit Olivier Chaponnière und Sébastien Firmenich und einem privaten Sammler, lancieren zu dürfen. Die Ausstellung unter dem Titel «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen der Schweiz» findet vom 28. April bis 12. Mai 2017 im Auktionshaus Rapp in Wil statt.

 $\delta$ 





## HAPPY BIRTHDAY GOLDVRENELI

UNSER VRENELI FEIERT IM JAHR 2017 SEINEN 120. GEBURTSTAG

Das 20 Franken Goldvreneli ist wohl die bekannteste und auch die beliebteste Goldmünze in der Schweiz. Sie wurde erstmals 1897 und letztmals im Jahr 1949 geprägt. Sie wurde vom Medailleur Fritz-Ulysse Landry entworfen. Er stammte aus einer Neuenburger Graveurfamilie und lernte sein Handwerk unter anderem bei Antoine Bovy, dem Schöpfer unseres Schweizer Frankens. Insgesamt wurden rund 60 Millionen Exemplare des Goldvrenelis zu 20 Franken hergestellt. In fast jedem Schweizer Haushalt stösst man früher oder später auf diese Münze, sei es als Taufgeschenk vom Götti oder Weihnachtsgeschenk der Grossmutter. Und gerade in aktuelle Zeiten gibt es immer mehr Menschen, die diese schöne Münze als Anlage oder Reserve halten, teils auch in grossen Stückzahlen.

#### Unsere Landesmutter ein Vreneli?

Das 20 Franken Stück wurde nicht immer «Vreneli» (Verkleinerungsform von Verena) genannt. Wie es dazu kam, kann man heute nicht mehr genau nachvollziehen. Die Bezeichnung «Vreneli» bürgerte sich aber erst vor dem 2. Weltkrieg ein. Im Jahre 1943 tauchte der Begriff «Vreneli» erstmals in gedruckter Form auf. Eine mögliche Erklärung ist, dass es sich bei der jugendlichen Darstellung der Verena eben mehr um ein junges «Vreneli» als um eine gestandene Landesmutter handelt.

Der Wert des Goldvrenelis hängt neben dem aktuellen Goldpreis vor allem von der Auflagezahl und der Erhaltungsqualität (wie gut ist die Münze erhalten) ab. Während beispielsweise 1904 nur gerade 100'000 Stück geprägt wurden, ist das Goldvreneli von 1949 mit 10 Millionen Prägungen fast schon eine Massenware.

In diesem Jahr feiert unser Goldvreneli seinen 120. Geburtstag. Die Schweiz gratuliert der jungen Landesmutter «Vreneli» zum runden Wonnenfest.

## DIE DATEN DER AUSSTELLUNG



Freitag, 28. April 2017, nur für geladene Gäste

#### Öffentlicher Empfang

Donnerstag, 4. Mai 2017, ab 17.00 Uhr

#### Offener Samstag

Samstag, 6. Mai 2017, von 10.30 bis 16.00 Uhr zusätzlich Expertentag für Münzen

#### Öffnungszeiten

2. bis 12. Mai 2017, Dienstag bis Freitag: 14.00 bis 17.00 Uhr

#### **Eintritt**

kostenlos

#### Adresse

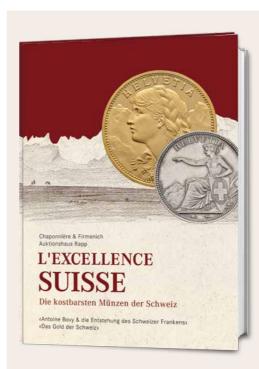
Auktionshaus Rapp | Toggenburgerstrasse 139 | 9500 Wil | Schweiz

#### Weitere Infos und Buchbestellung

www.rapp-münzen.ch | www.rapp-coins.ch

## DIE BÜCHER ZUR AUSSTELLUNG

ZUR AUSSTELLUNG ERSCHEINEN ZWEI PUBLIKATIONEN



21 x 28 cm, 256 Seiten, hochwertiger Hardcover mit Fadenheftung

Der erste Katalog besteht aus zwei Teilen:

#### Antoine Bovy & die Entstehung des Schweizer Frankens

Jean François Antoine Bovy war ein Genfer Medailleur. Er schuf die erste Serie des Schweizer Franken und schnitt die Stempel zur Serie der Münzen mit der stehenden Helvetia, wie sie heute noch kursieren. Wie der Schweizer Franken entstanden ist, wie er aussieht und warum er so aussieht, dies dokumentiert der erste Teil «Antoine Bovy und der Schweizer Franken».

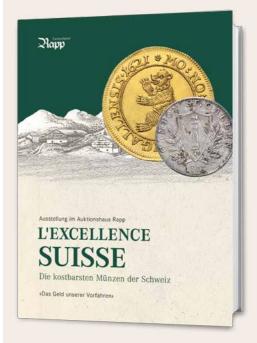
#### Das Gold der Schweiz

Es dokumentiert **alle Goldmünzen der Schweizerischen Eidgenossenschaft** inklusive aller Proben und vieler grossern Seltenheiten.

#### Das Geld unserer Vorfahren

Welche Rolle spielten Münzen im Leben unserer Vorfahren? Warum stellt der Staat Münzen her, und wann verzichtet er lieber darauf? Wie zahlt man in einem Land, in dem bis zu 8'000 verschiedene Münzsorten umlaufen? Diese und ähnliche Fragen beantwortet die Ausstellung «Das Geld unserer Vorfahren».

Auf Grundlage einer der bedeutendsten Privatsammlungen von Schweizer Münzen beschäftigen wir uns mit dem Alltag des Geldwesens in der Ostschweiz. Ausgestellt sind grosse Raritäten neben unauffälligem Kleingeld. Wir erzählen Ihnen, wo und wie all diese Münzen benutzt wurden, und Sie werden erstaunt sein, wie sehr sich das alltägliche Geldwesen des Ancien Régime vor 1848 von dem unterscheidet, wie wir heute zahlen und sparen.



21 x 28 cm, 88 Seiten, hochwertiger Hardcover mit Fadenheftung

### DIE TEUERSTE MÜNZE DER SCHWEIZ

ODER WAS EIN SILBERBERGWERK IN NEVADA MIT DEM 5 FRANKENSTÜCK VON 1886 ZU TUN HAT

Nur fünf Exemplare haben sich vom 5 Franken Stück aus dem Jahr 1886 erhalten. Eines liegt in der Sammlung der Schweizerischen Münzprägeanstalt Swissmint, eines im Schweizerischen Landesmuseum und eines im Bernischen Historischen Museum. Lediglich zwei Stücke sind in privater Hand. Das Exemplar, welches das Haus Rapp in seiner Ausstellung «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen der Schweiz» zeigt, stammt aus der renommierten Sammlung J. J. Wilhelm Bachofen-Burckhardt (1853–1906). Der Neffe des bekannten Religionsforschers erwarb die Münze wohl direkt vom Münzmeister der eidgenössischen Münzstätte. Während der Versteigerung seiner Sammlung kaufte sie 1918 Virgil Brand, ein Bierbrauer aus Chicago, der eine der grössten privaten Münzsammlungen der Geschichte aufbauen sollte. Erst im Jahr 2000 kam die Münze wieder auf den Markt. Sie wurde von einem Schweizer Privatsammler erworben.

2008 wurde das andere sich in Privathand befindende 5 Franken Stück von 1886 in Genf versteigert. **Es brachte 185'000 Schweizer Franken** zuzüglich Aufgeld. Heute wäre der Zuschlag wohl um einiges höher, da die Preise für Raritäten im letzten Jahrzehnt stark gestiegen sind.

#### Und was hat das Silberbergwerk in Nevada mit dieser Münze zu tun?

Globalisierung ist keine neue Erscheinung. Als in Virginia City die grösste Silbermine der Geschichte entdeckt wurde, fielen auf der ganzen Welt die Silberpreise. 6'971'641 Tonnen Silber kamen innert 20 Jahren auf den Markt und veränderten die europäischen Währungssysteme. Deutschland gab seine Silberwährung auf und nahm 1871 den Goldstandard an. Die Mitglieder der Lateinischen Münzunion, der auch die Schweiz angehörte, verboten 1880, Silbermünzen auszuprägen. Für Länder wie China oder Indien, die den Silberstandard beibehielten, wurden ausländische Waren praktisch unbezahlbar.

#### Das Ende des Silberbooms

In der Schweiz beschloss man 1885, in Absprache mit den anderen Ländern der Lateinischen Münzunion, wieder 5 Franken Stücke zu prägen. Zwar suchte man händeringend nach einem neuen Münzentwurf, doch weil der nicht so schnell gefunden wurde, entschied man sich für eine schnellere Alternative. Durch die Vorschriften der Lateinischen Münzunion war die Schweiz nämlich gezwungen, jedes 5 Franken Stück, das im Umlauf mehr als 1 % seines Gewichts verloren hatte, aus dem Verkehr zu ziehen. Wegen des sinkenden Silberpreises verlor die Schweiz mit jeder aus dem Verkehr gezogenen Münze 20 % ihres Nennwerts, wenn sie nicht ersetzt werden konnte.

Man reaktivierte also die alten Münzstempel. Allerdings waren diese in einem so schlechten Zustand, dass nur wenige Stücke damit hergestellt werden konnten. Wie viele insgesamt, wissen wir nicht. Erhalten sind heute lediglich fünf Stück.

Eines dieser Stücke wird in der Ausstellung «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen der Schweiz» zu sehen sein. Es handelt sich dabei tatsächlich um die kostbarste Münze der Schweiz.



### VRENELI MIT STIRNLOCKE

#### DIE PROBE ZU 20 FRANKEN 1897 MIT STIRNLOCKE

Rund 250 Franken bekommt man derzeit für ein Schweizer Goldvreneli. Wer dagegen ein Stirnlockenvreneli haben möchte, muss **rund 150'000 bis 200'000 Schweizer Franken** dafür ausgeben. In «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen der Schweiz» zeigt das Auktionhaus Rapp ein Stirnlockenvreneli und erzählt dessen Geschichte.

#### Ein neues Bild der Helvetia

1886 führte die Schweizerische Eidgenossenschaft die ersten Goldmünzen ein. Auf der Vorderseite war eine ziemlich steife Dame zu sehen, bei der sich nicht einmal die Numismatiker einig sind, ob das nun eine Personifikation der Freiheit oder der Helvetia sein soll. Es bestand also Bedarf für ein neues Münzbild. Ein offizieller Wettbewerb wurde ausgeschrieben und Fritz Landry aus Neuchâtel lieferte den Entwurf zu einer neuen Helvetia. Er gestaltete eine junge Frau mit offenen Haaren, die den Herren der Kommission grundsätzlich gefiel, auch wenn man vom Künstler verlangte, der endgültigen Helvetia die Würde einer verheirateten Frau zu geben. Landry zähmte die Frisur durch einen Zopf. Sein Entwurf wurde in einen Stempel umgesetzt und ein Dutzend Probemünzen geprägt, um sie im Rahmen der endgültigen Entscheidungsfindung unter den sieben Bundesräten, dem Bundeskanzler und seinen beiden Stellvertretern und dem Künstler zu verteilen. Eine weitere Probe ging ans Münzkabinett des Schweizerischen Nationalmuseums.

#### Normales Vreneli



20 Franken Gold **Wert ca. CHF 250.**– (Stand Ende März 2017)

#### Stirnlocken Vreneli



20 Franken Gold mit Stirnlocke
Wert ca. CHF 150'000.- bis 200'000.-

#### Viel zu sexy

Nicht alle waren mit der Münze zufrieden. Einer der elf Magistrate bemängelte, dass die Stirnlocke «dem Frauenzimmer ein frivoles Aussehen» gäbe, und dies sei mit der Würde einer Personifikation der Schweiz nicht zu vereinbaren. Augenscheinlich setzte er sich mit dieser Auffassung durch. So fehlt also heute auf all den anderen 20 Franken-Münzen, die mit dem Bild der jungen Schweizerin geprägt wurden, die Stirnlocke, die dem würdigen Politiker so unwürdig erschienen ist. Auch die Würde ist eben ein Kind ihrer Zeit.

#### Eine numismatische Kostbarkeit

Der Schweizerischen Numismatik beschert diese Anekdote eine Kostbarkeit, die auf Auktionen Höchstpreise bringt. Am 23. Oktober 2016 zum Beispiel wurde im Rahmen einer Genfer Auktion ein Stirnlockenvreneli versteigert. Das Stück wechselte für 172'500 Franken den Besitzer.

Ein Exemplar der 12 geprägten Stücke ist im Rahmen der Ausstellung «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen» der Schweiz zu sehen.



### SKANDALÖSES GOLD

#### DAS SCHWEIZER 25 UND 50 FRANKEN STÜCK VON 1955

Bis zum Jahr 2006 ruhten tief in den Tresoren der Nationalbank fünfzehn Millionen 25 Franken Stücke und sechs Millionen 50 Franken Stücke. Geprägt wurden sie als Basis einer neuen Goldwährung in den Jahren zwischen 1955 und 1959. Ausgegeben hat man sie nie. Bis auf marginale Reste schmolz die Nationalbank die Münzen zwischen 2006 und 2009 ein. Das Auktionshaus Rapp kann in seiner Ausstellung «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen der Schweiz» je ein Exemplar dieser Emission zeigen. Es handelt sich um die einzigen beiden Stücke in privatem Besitz. Diese Stücke sind derart selten, dass es keinen Marktwert gibt: Sie wurden noch nie in einer Auktion öffentlich angeboten.

#### Warum die Schweiz nach dem 2. Weltkrieg Goldmünzen prägte

Während die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs sich in Bretton Woods darauf einigten, den Dollar zur internationalen Ankerwährung zu machen, behielt sich die Schweiz ihre wirtschaftspolitische Eigenständigkeit vor und beharrte auf den Goldstandard. Teil dieser Politik war die Ausprägung eigener Goldmünzen, die zwischen 1955 und 1959 im Wert von 25 und 50 Schweizer Franken in bedeutenden Mengen entstanden.

#### Militante Zeugnisse des Kalten Krieges

Ganz dem Geist der Zeit verhaftet, hatte sich der Bundesrat trotz Bedenken des Schweizerischen Friedensrats für zwei militante Themen entschieden, die nur aus der Gedankenwelt des kalten Krieges erklärt werden können. Das 25 Franken Stück zeigt nach Vorbild eines Gemäldes von Ferdinand Hodler Wilhelm Tell, der die Hand abwehrend erhoben hat und gleichzeitig mit seiner Armbrust deutlich macht, dass er bereit sei, jedem Übergriff militärisch entgegenzutreten. Die Umschrift In Armis Libertas et Pax (= lat. für Freiheit und Frieden durch Waffen) stiess auf besondere Kritik. Die Darstellung des 50 Franken Stücks greift die Statue der drei Eidgenossen von James Vibert auf, die den optischen Mittelpunkt der Kuppelhalle des Bundeshauses bilden.

#### Warum diese Münzen nicht ausgegeben wurden

Noch ehe die Münzen ausgegeben werden konnten, stieg der Goldwert derart, dass der Materialwert der Stücke ihren Nennwert beträchtlich übertraf. Da eine Ausgabe zu einem über dem Nennwert liegenden Preis aus rechtlicher Sicht nicht zulässig war, blieben die Münzen in den Tresoren der Nationalbank, obwohl es in den folgenden Jahrzehnten immer wieder Vorstösse gab, die bei Sammlern äusserst begehrten Objekte auf den Markt zu bringen.

#### Eine Schmelzaktion bei Nacht und Nebel

Mit der Revision der Bundesverfassung vom 18. April 1999 wurde die verfassungsgegebene Goldbindung des Schweizer Frankens aufgehoben. Das neue Währungs- und Zahlungsmittelgesetz vom 22. Dezember 1999 ermöglichte die Ausgabe der enigmatischen Münzen. Diese wurde bereits geplant. Vorgesehen war es, eine beschränkte Anzahl von Münzen auf dem Sammlermarkt zu verkaufen und den unverkäuflichen Rest einzuschmelzen. Doch die hohen Schmelzkosten, die wohl zum damaligen Zeitpunkt nicht aus den Erlösen der Verkäufe hätten gedeckt werden können, verhinderten, dass die Münzen in Sammlerhände gelangten.

2005 überschritt der Goldpreis zum ersten Mal die 500 \$ Marke pro Unze. Ein Ende des Goldbooms war vorläufig nicht abzusehen. So schmolz die Nationalbank, ohne Rücksprache mit der Swissmint, einer Sammler- oder Händlervereinigung zu nehmen, in den Jahren zwischen 2006 und 2008 die Goldmünzen bis auf 20'000 Stück pro Sorte und Jahrgang ein. Diese wurden nicht verkauft, sondern liegen immer noch im Tresor der Nationalbank.

Damit ist das in der Ausstellung «L'EXCELLENCE SUISSE – Die kostbarsten Münzen der Schweiz» gezeigte Pärchen das einzige, das der Öffentlichkeit gezeigt werden kann.





25 Franken Gold

50 Franken Gold

## BARGELDVERBOT: WO BLEIBT DIE VERHÄLTNIS-MÄSSIGKEIT?

ES GIBT WENIG ZU GEWINNEN, ABER VIEL ZU VERLIEREN.



#### Bargeldverbot: längst keine Theorie mehr

Was immer Regierungen und Parlamente beschliessen – der Verhältnismässigkeit jeder Entscheidung kommt eine zentrale Bedeutung zu, damit die bürgerlichen Freiheiten nicht von übergriffigen Staaten eingeschränkt werden. Ein aktuelles Beispiel dafür sind die Themen Bargeldverbote und Bargeldrestriktionen. Längst handelt es sich um keine theoretischen Diskussionen mehr: In Italien und Frankreich, also zwei Nachbarländern der Schweiz, wurden bereits Barzahlungshöchstgrenzen eingeführt. Die Europäische Zentralbank (EZB) beschloss im vergangenen Jahr die Abschaffung des 500-Euro-Scheins. In Schweden muss häufig sogar die Benutzung öffentlicher Toiletten unbar bezahlt werden. In Indien verbot die Regierung im vergangenen Jahr im medialen Windschatten der US-Präsidentschaftswahlen die 500- und 1000-Rupien-Banknoten. Es kam zu Aufruhr und Chaos. Auch in der Schweiz wird das Thema «Bargeldrestriktionen» äusserst kontrovers diskutiert.

#### Freiheitsrechte der Bürger werden beschnitten

Wer die Argumente eines solchen, tief in die Freiheitsrechte der Bürger einschneidenden Schrittes unter die Lupe nimmt, kommt zu erstaunlichen Erkenntnissen, die ernsthafte Zweifel an der Verhältnismässigkeit aufkommen lassen. Mit Bargeldrestriktionen lasse sich die Kriminalität bekämpfen, heisst es. Die 500-Euro-Banknote wird bisweilen sogar als «Schurkenschein» bezeichnet. Unlängst veröffentlichte die Deutsche Bank aber eine Studie, die zu dem Ergebnis kommt, dass die Abschaffung von Bargeld die «gewinnorientierte Kriminalität» nicht beseitige. Aber ist das bargeldlose Zahlen dann zumindest hygienischer? Immerhin liest man von Tausenden von Bakterien, die sich auf den Geldscheinen tummeln sollen. Nicht mal das. Die Professorin Agnes Wold vom Institut für klinische Mikrobiologie an der Universität Göteburg stellte fest: Es handelt sich um harmlose Hautbakterien. Wer also nicht sein Geld, sondern häufiger seine Hände wäscht, darf sein Bargeld ruhig behalten.

#### Kaum etwas zu gewinnen, aber viel zu verlieren

Es gibt somit kaum etwas zu gewinnen, aber viel zu verlieren. Zum Beispiel die letzte Möglichkeit, anonym zu kaufen oder zu verkaufen. Und die Entscheidungsfreiheit jedes Bürgers, wie er zahlen möchte: bar oder unbar. Das darf einem freien Bürger nicht oktroyiert werden. Schliesslich: Bargeld ist nicht nur Zahlungsmittel. Scheine und vor allem Münzen sind Sammelobjekte und ein Stück Geschichte. In der Sonderausstellung des Auktionshauses Rapp kann man bis Mitte Mai die kostbarsten Münzen der Schweiz bewundern. Soll unseren Nachfolgern nur bleiben, sich an RFID Chips zur erfreuen, die uns vielleicht irgendwann unter die Haut transplantiert werden, um damit zu zahlen?

# MILLIARDEN MACHEN DEN SCHWEIZER FRANKEN SCHWACH

DIE KARRIERE EINER GEFRAGTEN WÄHRUNG

#### «Parkgebühren» für unser Geld auf der Bank

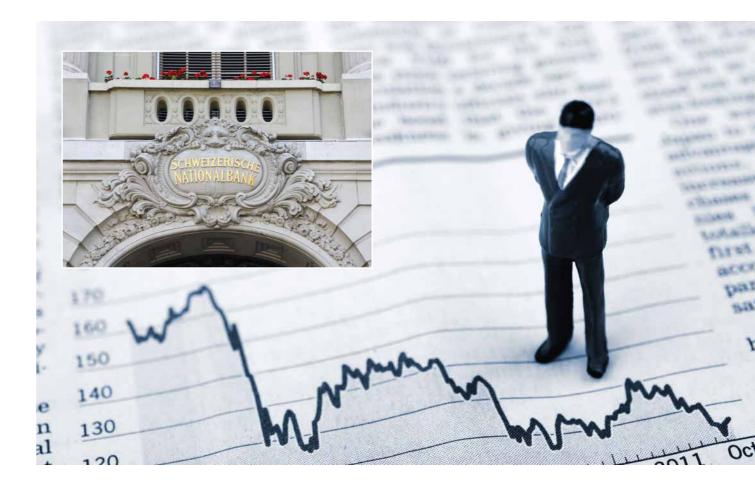
Wir leben schon in bemerkenswerten Zeiten. Wer Geld spart, bekommt in der Regel keine oder sehr geringe Zinsen. In manchen Fällen werden sogar «Parkgebühren» fällig, wie manche Banker Negativzinsen zu bezeichnen belieben. «Parkgebühren» fürs Geld, das klingt eben einfach sympathischer. Derweil verfolgen Notenbanker und die Manager der Schweizer Exportindustrie mit besonderem Interesse die Wahlen in den EU-Nachbarländern und drücken den Pro-Europäern die Daumen, weil ein Sieg der EU-Skeptiker den Schweizer Franken weiter stärken würde.

#### Millarden für die Franken-Schwächung

Noch so ein Kuriosum: Kann man eigentlich Angst vor der eigenen Stärke haben? Man kann, wenn die Stärke der Währung zu einer Schwächung der Exportwirtschaft beiträgt. Und deshalb gibt die Schweizerische Nationalbank (SNB) Milliarden für die Franken-Schwächung aus. Mit milliardenschweren Interventionen in Form von Devisenkäufen machen die Notenbanker den Schweizer Franken schwächer als er wäre, würde man ihn dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen. Was die interessante Frage aufwirft, wie sich die Relation von Schweizer Franken zum Euro darstellte, gäbe es diese milliardenschweren Interventionen nicht. Aber so genau will das vermutlich niemand wissen.

Warum ist der Franken so stark? Neben Gold gilt der Franken vielen Anlegern als «sicherer Hafen» in unsicherer Zeit. Vor allem darum kaufen Anleger die Schweizer Währung.

Zitat aus dem Magazin «Der Spiegel» vom 16.1.2015



#### Vom schwachen Anhängsel des französischen Franc zur stärksten Währung der Welt

Die Währung eines Staates ist immer ein doppelter Spiegel. Sie reflektiert die Stärke und Solidität der Wirtschaft des eigenen Landes ebenso wie die Schwäche der anderen. Und in der EU gibt es – abgesehen von den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in wichtigen Mitgliedsländern – Gründe genug, den Schweizer Franken stark zu machen. Griechenland ist längst noch nicht über dem Berg, und nicht nur unverbesserliche Pessimisten an den wichtigen Finanzmärkten befürchten ein Wiederaufflammen der Euro-Krise - vielleicht noch in diesem Jahr. Keine guten Prognosen für alle, die einen starken Franken fürchten. Da mag mancher, der auf eine schwächere Schweizer Währung hofft, gern an die Anfangsjahre des Frankens zurückdenken. In den ersten Dekaden seines Besehens im 19. Jahrhundert war der Schweizer Franken nämlich ein eher schwaches Anhängsel des französischen Franc. Heute unvorstellbar. Die schweizerische Währung hat in der Tat eine «bärenstarke Karriere» gemacht. Doch wie hat alles begonnen? Der Geburt und Entstehung des Schweizer Frankens widmet sich eine Sonderschau im Rahmen der Münzausstellung des Auktionshauses Rapp. Eine interessante Retrospektive für Schweizer und Nicht-Schweizer. Denn wer die Gegenwart verstehen will, muss die Vergangenheit kennen.





## DER GROSSE TREND: INVESTIEREN IN LUXUSGÜTER

WOHLHABENDE SAMMELN LUXUSGÜTER NICHT NUR AUS LEIDENSCHAFT - SIE NUTZEN MÜNZEN, BRIEFMARKEN, KUNST UND WEITERE SAMMELGÜTER VERMEHRT ALS KAPITALANLAGE.

Die Flucht in Sachwerte ist, spätestens seit der globalen Finanzkrise, in aller Munde. In Zeiten volatiler Finanzmärkte sind Investoren auf der Suche nach sicheren Häfen - und sie finden diese längst nicht mehr nur in Form von Gold oder Immobilien. Auch ausgesuchte Münzen, Briefmarken oder wertvolle Gemälde können vortreffliche Investmentobjekte für vermögende Anleger sein. Immer mehr Wohlhabende verknüpfen mit dem Sammeln solcher Luxusgüter Leidenschaft und Vermögensbildung.

Sehr wertvolle Münzen sind als Wertanlagen und Liebhaberobjekte beliebter denn je. Es gilt jedoch zu beachten: Wer in Münzen investieren will, muss auf Klasse und keinesfalls auf Masse setzen. Millionengewinne mit Münzen liegen aber im Bereich des Möglichen. Zum Kundenkreis von Peter Rapp gehören etliche «Münzenmillionäre», die mit den kleinen Münzen ein Vermögen erwirtschaftet haben.

«In Zeiten der finanziellen Unsicherheit interessieren sich viele Geldanleger für Sammelobjekte als beständige und sichere Wertanlage. Wegen ihrer Seltenheit und der grossen Nachfrage steigen sie oft über viele Jahre hinweg im Wert.»

Marianne Rapp Ohmann

Die Preiskurven von sehr wertvollen und raren Münzen und Briefmarken zeigen seit Jahren nach oben.

## HIGHLIGHTS DER AUSSTELLUNG



20 Franken Gold mit Stirnlocke

Wert ca. CHF 150'000 .- bis 200'000 .
(je nach Erhaltung)





25 Franken Gold, Willhelm Tell **keine Referenzpreise vorhanden** 



25 Franken Gold, Rütlischwur **keine Referenzpreise vorhanden** 



#### DIGITALES MEDIENDOSSIER

Bilder (in hoher Auflösung, 300 dpi) und Texte aus dieser Dokumentation im Word-Format, können Sie auf unserer Webseite www.rapp-münzen.ch im Pressebereich herunterladen.

## WEITERE INFORMATIONEN

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Ihre Ansprechpartner:



#### PETER RAPP AG

26

Toggenburgerstrasse 139 Postfach 276 9500 Wil Tel. +41 71 923 77 44 Fax +41 71 923 92 20 info@rapp-auktionen.ch www.rapp-auktionen.ch



#### MARIANNE RAPP OHMANN Geschäftsleitung Toggenburgerstrasse 139

9500 Wil Tel. +41 71 923 77 44 Fax +41 71 923 92 20 info@rapp-auktionen.ch

www.rapp-auktionen.ch



## Kommunikationsbeauftragter Kirchgasse 9 9220 Bischofszell Tel. +41 71 420 92 21 Fax +41 71 420 92 18

«Leader»

März 2017

roman.salzmann@salcom.biz www.salcom.biz

**ROMAN SALZMANN** 

#### PRESSESTIMMEN ZUR AUSSTELLUNG



«INC News» März 2017

«GoldPreis.de»

März 2017



#### PETER RAPP AG Internationale Auktionen für Briefmarken & Münzen

Toggenburgerstrasse 139 Postfach 276 CH-9500 Wil, Schweiz Telefon 0041 71 923 77 44

Telefax 0041 71 923 92 20

www.rapp-auktionen.ch info@rapp-auktionen.ch